Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 52: Sylvester-Nummer

Artikel: Aus Seldwyla

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-448383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



höchsten Preisen

E. Strenitz **Bureau Bijoux**

vom Eidgen. Amt autorisierter Kä**u**fer und Schmelzer Zürich 1, Seilergraben 67, Zähringerstrasse 40.

Annahme v. Reparaturen und Neuarbeiten. Streng reelle, u.billigstefachmänn. Bedienung.



1916 Jean Frey's 1916 Schreibmappe

ist soeben erschienen und zum Preise von Fr. 1.50 per Exemplar zu be-ziehen. Die Mappe bildet diesmal ein wahres Kunstwerk und zugleich die schönste

Erinnerung an die Grenzbesetzung

neben zwei Pracht - Farben - Druckbildern von Bundespräsident Motta und Generalstabschef von Sprecher enthält die Mappe über so schone Autotypiebilder, die das Leben u. Creiben unserer Cruppen im Felde darstellen

Den trefflichen Cext hat die Organisatorin unserer Soldatenstuben, Fraulein Else Spiller, verfasst

Apparate, Utensilien Vorlagen Holz

Barellis grosses Vorlagenalbum (Katalog) Fr. 1.20. Nur Prima - Qualitäten, keine Bazarware. Preisliste gratis. 1444 Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz.



Arnold Funk Buchhandlung Zürich Tel. 4167

Panier - Servietten

JEAN FREY, Buchdruckerei

in Zürich. Blanca absolut w asenröte

Leonhards - Apotheke Zürich 1 1448 Stampfenhachstrasse 7.





ZOLLER, Rechtsanwalt

Kreuzstrasse 39, Zürich 8 Tramhaltst. Seefeldstr.-Kreuzstr Prozesse, Verteidigungen. Inkasso u. Rechtsgutachten. Telephon 10562.

Aus Geldwyla

Schulen sind recht schön und gut, wenn man welche haben tut; denn von Sonne, Mond und Sternen kann man in der Schule lernen, wieviel Pfund der Jentner schwer und noch vieles andre mehr, was dem Menschen hier auf Erden später kann von Auten werden, heiß' er Müller oder Kuhn, nur - muß man sie haben tun. Unser Wolk ist auch erbötig. zu erstellen, was so nötig, hat auch schon, wie ich vernommen, längst mit Ja dafür gestommen doch das Schulhaus, laut Bericht, steht bis heut' noch immer nicht. Einige der Superschlauen möchten überhaupt nicht bauen, jene wissen dies und das, andern macht das Stänkern Spaß: auch empfiehlt man voll Entzücken, alte häuser umzuflicken; immer aber ist's das Geld, das man gern im Gack behält. Und so bringen unfre Blätter, die trot Regen, Sturm und Wetter treu erscheinen Tag für Tag (lese, wer sie lesen mag!) nichts wie Schulhausbauartikel; und sie fahren drin wie Güggel mit der Sedern spitzer Wehr einer übern andern her. Mun schon seit diversen Jahren liegen sie sich in den Haaren; jeder leuchten läßt sein Licht, doch ein Schulhaus gibt es nicht. Keiner wird sich je belehren lassen oder sich bekehren, denn, wie wir nun einmal sind, jeder hat halt seinen Grind. -Unterdess' der Schüler Masse (mehr als sechzig in der Klasse!) peinvoll schwitzt beim 21 B C -

und mir tut die Geele weh. Individualisieren und sie Einzelpfade führen, wäre zwar des Lehrers Pflicht, doch bei sechzig kann er's nicht. "Was?!" (so ruft empört ein chaiber Schulhausbauartikelschreiber) "Solches ist ein Mergernus, kann der Laie auch nicht - er muß! Wir, die wir den Sortschritt lieben, wie uns an der Stirn geschrieben, schwärmen nämlich ganz enorm für die neue Schulreform, und wir wünschen und verlangen, endlich damit anzufangen!" Doch ich mache lieber Schluß, sonst verbrennt man mich wie duß. Jeder soll zu diesen Sachen sich die Verse selber machen.

Der Sylvester Eine Sabel?

Hoch steht der Mond, die Sternlein klar und rauhe Luft weht durch's Gelände, die lette Nacht verrann im alten Jahr, das neue steht nun an des Morgens Wende. Kein Laut ringsum und tiefes Schweigen, ein Mondlichtglitzern auf allen Iweigen; nur weit von fernher ein dumpfes Dröhnen hört durch die kühle Luft man tönen ist's vor der Morgen anbricht schon serner Kanonen tiefer Ton? — sonst alles ruhig, feierlich still. - Da horch! Durch's tiefe Schweigen schrill tont da ein Pfiff, dann dort ein Schrei, ein Schellenklingeln auch dabei, Trompeten sehen bald drauf ein, dann gelles, übermütiges Schrei'n, halb Jauchzen und halb Ariegsgeheule, wie Trampeln vieler wilder Gäule, ein Johlen, Trommeln, Keffelschlagen, wie ein Walpurgis-Kerenjagen.

Nun wird's am Waldrand rötlich hell und tolle Gestalten, seurig grell beleuchtet vom roten Sackelschein, wälzen sich gröhlend ins Dorf hinein und immer größer wahrnehmbar von Haus zu Haus wächst an die Schar, die johlend, schreiend ruft zusammen die Nameraden bei Sackelflammen. Laut tönt durch's höllische Orchester der grelle Ruf: Steh' auf, Sylvester!

So raset die wilde Xumpanei bei jedem haus und Gehöft vorbei.

Allen voran gar wohlbewehrt der Arieg mit Lanze, Schild und Schwert, den Sackelträger zu beiden Seiten den wilden Erinnnen gleich begleiten, drauf folgen dann in wildem Drang die andern nach mit haßgefang; die Kühnheit, Macht, der Neid, die Not, Haß, Elend, Hunger, Mord und Tod, der Jorn, die Willkür, Trotz und Leid, kurzum, des Arieges Hofgeleit.

So rast der ganze Teufelsbann bis an das lette Saus hinan und höhnend ruft er immer fester: Wach' auf, steh' auf, fauler Gnloester!

Da, bei des Grührots Morgengrauen, läßt endlich sich am Senster schauen, schlaftrunken seine Augen reibend, zaghaft im Hintergrunde bleibend, ein zarter Anabe, ängstlich bange - und leise fällt auf jede Wange ein heißer Tropfen; jähe Schmerzen erpreßten Tränen seinem Herzen, er hat, der Lieblichste auf Erden, trotz aller Welt Not und Beschwerden, trotz Singabe so vieler Braven, seine Berufung wieder verschlasen und ist zum Unglück von allen Landen, leider zu spät wieder aufgestanden.

Der guten Geister edelfter, bester, der Friede ward wieder Sploester! Janus

Mifverstanden

Urgt (zu einem Bauern gerufen, findet eine kleine Operation nötig, für sich): Das ist aber unangenehm, gerade heute habe ich mein Besteck vergessen!

Bauer (ängstlich zu seiner Grau): Jessas i glaub', er will mi freffen!

23. Gch.